



1098

28

H 626

5

Gründliche Nachricht

von der

Wonne/

Das

Werkstätten

Gespenste.

1711. Anno 1684. 328.



Ernstliche Bedencken

von

Johann

von

Wittenberg

Verleger

In Anno 1684





Aus der Graffschafft Mannsfeld wird
vom Gehofen dieses berichtet.

Hat die Frau Ebersteinin/gebörne von
Werthern/ verwichenes 1683. Jahr auff ihren Ades-
lichen Hause Gehofen eine Stube zu ihrer Bequem-
lichkeit renoviren lassen / darinne vor etlichen 100.
Jahren eine Nonne gewohnet / nach deren Tod aber
wenig bewohnet worden. Auff Endigung solcher Renovation,
und Beziehung erwehnter Stube / ist ein Gespenst / in Gestalt
einer Nonnen / zu gemeldter Frau von Ebersteinin kommen
und gesagt: Weil Sie dieses gethan / und ihre Stube wie-
derumb wohl anrichten lassen / so wolte Sie ihr zur Danckbar-
keit ihren daselbst im Schlosse über 300. Jahr vergrabenem
Schatz geben / sie solte nur mit gehen / und selbigen heben: es
würde aber ein grosser Hund dabey liegen / solchen wolte Sie
schon wegführen / und solte die Frau Ebersteinin sich nur nicht
fürchten; Sie hat aber durchaus nicht mitgehen wollen / ob das
Gespenst gleich gesagt / es sey ein guter Geist / ihr auch den
Schatz von ferne gewiesen. Die Historie wil ich hiermit ferner
ausführlicher referiren: Es soll die Nonne die Fr. Ebersteinin
wieder auff's neue den Schatz zu heben / angetrieben / und dar-
bey

ben von ferne Ihr denselben gewiesen haben / als aber Sie nicht
mit dem Geiste gehen wollen / und zu ihm gesagt: Es stünde
gleichwohl in der Schrift: der Gerechten Seelen sind in G. Des
tes Hand &c. Wenn du nun kein böser / sondern deinen vorgez
ben nach / ein guter Geist / und so wohl ein gefauffter und mit
Christi Blut erlöster Geist bist / so sage mir doch / was machstu
alhier auff Erden? worauff der Geist geantwortet: da wäre
Sie ursach dran / weil Sie ihn so lange auffhielte / und den
Schatz nicht haben wolte; die Frau von Ebersteinin hat aber
weiter gefragt: Wo ist aber deine Seele immittelst? darauff
der Geist geantwortet: Da hast du dich nicht drum zubeküm
mern; Sie ist wohl auffgehoben. Und da nun die Frau Eber
steinin / ihrer Gewonheit nach / mit Herrn Hauptmann Hun
den / so Sie geführet / über die Brücke in ihrem Hofe in die Bet
Stunde gehen wollen / hat sich die Erde voneinander gethan /
daß Sie den Schatz / an den schönsten Goldstücken / Ducaten /
Perlen / und andern Pretiosen / in einer grossen Pfanne vor
sich stehen sehen / und wäre der Geist alsobald darzu kommen /
und zu ihr gesagt: Siehestu nun ob ich dir gelogen habe? und
bitte dich gar zu sehre / fasse dir doch nur einen Muth / denn du
mußt ihn doch heben / du magst dich auch wehren so lange du
wilt / und stelle dir auch frey / du magst einem / oder zehen und
mehr Priester / ja die ganze Gemeinde dazu nehmen / wenn du
den Schatz haben wilt. Ja / wenn du auch dieses nicht thun
wilt / so binde doch nur an eine lange Stange deine Schürze /
und lege dieselbe auff den Schatz / so kan er nicht fortrücken /
Sie hat aber keines nicht thun wollen / weil die eingeholten Ur
theil ihr durchaus verbothen / mit dem vermeinten Schatze
nichts zu thun zu haben: Als ist Sie in ihre Betstunde / und der
Geist auch mit ihr gegangen / und so devot gethan / wie ein le
ben

wendiger Mensch und Christ. Nachdem ihr auch gerathen sie
solte etliche Meilen über Land verreisen / und mit ihren Zetter
darauß nachher Souderhausen gefahren / und beyde / nebst ih-
ren Mägden gemeinet / daß Sie so fein alleine führen / zumah-
len Sie schon über drey Meilen von Gehofen gewesen / so wird
diese Frau Ebersteinin ohngefahr gewar / daß die Nonne hinten
auff der Schese gefessen / und mit ihr gefahren; Sie hat es auch
alsobald ihren Herrn Zetter gesagt / welcher trefflich erschro-
cken / weil ihm dieser Reisegeferte gar nicht angestanden. Sie
ist also vollends mit marchiret und nach zweyen tagen / wieder
mit nach Gehofen zurück komen / und darauß inständig gebeten /
daß Sie doch den Schatz heben möchte / es wolte ihr der Geist
dieses bey ihrer Seeligkeit versprechen / sobald Sie den Schatz
gehoben hätte / so wolte die Nonne in Gegenwart aller Leute zu
ihren Hofe hinaus / und in die Kirche / und daselbst in ihr Grab
gehen / und nimmermehr wieder kommen; Sie hätte aber nur
dieses ihr zu versprechen / daß Sie ihr einen neuen Stein auff
ihre Grab / und ihren Rahmen / **ANNA** von **EXBANA** /
mit ihren Wapen / auch diesen Vers wolte machen lassen:

Habe Dank vor diese Gaben /

Gott wird dich dafür im Himmel laben.

und solte / ehe der Schatz gehoben würde / diese Lieder singen:

Freu dich sehr o meine Seele / etc. **Gott der Vater wohn uns**

bey. Nun lob meine Seele den Herren. Weil nun die Frau

Ebersteinin den Schatz nicht gehoben / so hat die Nonne jäm-

merlich geweinet / und zu ihr gesagt: daß Sie ihm nun nicht er-

langen könnte / biß eine Zeit vorbey wäre / selbige wolte Sie ihr

etliche tage zuvor anzeigen. Inmitteist kömpt der Geist täg-

lich zu ihr umb die gewöhnliche Stunde / und peiniget Sie zim-

lich / daß jedermann die blauen Flecke an ihren Armen sehen kan /

und

und verlange in änniglich / wie doch das Ende endlich ablaufen werde. Ein solch Exempel ist wohl nie gesehen / noch gehört worden. Gott stehe dieser adelichen Dame mit seines heiligen Geistes Krafft ferner bey. Dieses schreibe ich ex ore eines Cavalliers / welcher vor wenig Tagen selbst zu Gehofen gewesen / und alles vor der Fr. Ebersteinin erzehlen hören / auch die blauen Flecke an ihren Armen und Beinen gesehen.

Fernerer Bericht.

Zu Gehofen ist der Geist nun wieder täglich / als des morgens zwischen 6. und 7. Uhr / und des Abends zwischen 5. und 6. Uhr zugegen / und hat abermahls inständig verlangt / daß die Fr. von Ebersteinin mit ihm gehen / und den Schatz heben sollte / Sie hätte es aber verweigert / und angefangen: Alle gute Geister loben Gott den Herrn! Da hat die Nonne Ihr geantwortet: das thue ich auch / denn ich bin auch ein guter Geist und kein Teuffel. Ja da Sie das Blut Jesu Christi gebetet / so hat der Geist mit Ihr gebetet und gesagt: dieser hat mich auch von meinen Sünden schon vor 200. Jahren rein gemacht. Und als ihr gute Freunde gerathen / Sie sollte fleißig in die Kirche fahren und beten (wie dann darzu gewisse Bethstunden angeordnet seyn /) so ist diese Nonne mit der Fr. Ebersteinin in die Kutsche gestiegen / mit ihr in die Kirche gefahren / und die Bethstunden mit außgewartet. Und wie nun auch dieses Jahr nicht länger angestanden / und sich mit vielen Leuten in die Kutsche gesetzt / daß kein Mensch darinne Platz finden können / so ist der Geist bey der Kutsche mitgelauffen und mit der einen Hand sich allezeit an die Kutsche gehalten. Ja was noch mehr ist / es hat diese Nonne / und wie sie sich nennet Jungfer ANNA von TEBNA / der Fr. von Ebersteinin / diese geistliche Lieder / ehe
Sie

Sie den Schatz heben würde / zusin gen befohlen / als nemlich:
Frey dich sehr o meine Seele / etc. Gott der Vater wohn uns
bey etc. Nun lobe meine Seele den Herren / etc. Und wenn sie
morgens zu ihr kömmt / und findet ihr Gebetbuch auff den
Tisch / nimme der Geist solches / und liest den Morgensegen
daraus / daß jedermann der es von der Fr. von Ebersteinin er-
zehlen höret / sich darüber entsetzet. Wie es nun weiter mit
diesen wunderbaren Geiste ablauffen werde / berichte ich fer-
ner. Als der Fr. von Ebersteinin gerathen ward / Sie solte et-
liche Meilen weit verreisen / und Sie mit Herrn Stallmeister
Hunden nach Schönwerda gefahren / hat der Geist in Gestalt
der Nonnen / sich daselbst auch eingefunden / und der von Hund
gesagt: Ist denn der Hundsvötsche Teuffel auch schon althier;
und Ihr ein Pistol gegeben / Sie solte auff ihn / den Geist / schies-
sen / (massen ihr solches einige sollen gerathen haben) die Fr. von
Ebersteinin solches auch gethan / so hat der Geist gesagt: Harre
ich wil dich schiessen lernen / und ihr darauff Arme / Hände und
Beine wie ein Hencker auß den Gelencken verdrehet / daß Sie
wie ein armer Krippel hat müssen weggetragen und vom Bar-
bier wieder eingerichtet werden. Dem von Hund aber hat die
Nonne / weil er mit der Schwancf Ruthe nach ihr gehauen / eine
solche erschreckliche Mauschelle gegeben / daß er zu Boden Ge-
fallen / und sich in langer Zeit nicht besinnen / auch keinen Zahn
im Munde brauchen können / Ihm auch am Leibe zusammen
gedrückt / daß Ihm hätte mögen die Seele aufffahren / und dar-
bey diese Worte gebrauchet: Ich bin kein Teuffel / sondern ein
guter Geist / du hingegen bist ein rechter teufflicher Höllen-
brand / und ich wil dich nun verfolgen / und wan du lieffest bis
ans Ende der Welt. Es weiß nun fast kein Geistlicher sich in
diesen Geist zuschicken / zumahl / da er dieses auch nur neulich
noch

noch gethan / indem er der Fr. von Ebersteinin sein Glaubens
Bekänntuß thun sollen / so hat er sich auff die Knie für Ihr nie-
dergesezet / und mit seinen Händen so er vor das Gesichte gehal-
ten / in ihren Schoß gelegt / und die drey Haupt Artickel unsers
Christl. Glaubens von Wort zu Wort hergebetet / auch nach-
gehends der Fr. von Ebersteinin / als Sie sehr betrübt gewesen /
ein schön Gebet in ihren Buche wieder die bösen Gedancken und
Anfechtung auffgeschlagen. Dieses habe ich ex relatione rechts-
schaffener beglaubter Leute / die selbst zu Gehofeu gewesen / und
aus curiosität nach diesen Dingen genaue Nachfrage gehalten.
Und ist nun jederman die Zeit lang / wie doch das Ende noch ab-
lauffen werde. Der Höchste helffe Ihr die schwere Versuchung
frölich überwinden / wie es der Adel. Christl. Dame zum seeligen
Wohlstande gereichen mag.

Contin. 3. Martij.

Zu Gehofen ist (leider Gott erbarm es!) ein erbärm-
licher zustand / weil numehro das Gespenste sich nicht in
voriger / sondern in Teufflischer gestalt sehen läffet.
In Summa, es ist der Teuffel ein Lügner vom anbegin der
Welt; und dieses erweist er auch anjeko an dieser lieben Frau-
en / indem er nun begehret / daß Sie alleine mit ihm gehen /
und den Schatz heben solte; da er doch vorhero die Priester und
viele mit sich zunehmen begehret / jeko aber nicht. Die gute
Frau hat nach diesen die schwere Noth bekommen / so Sie
täglich überfället / daß Sie auch Sechs starcke Männer kaum
erhalten können / welches dahero die Herren Geistlichen vor
eine Besizung halten wollen.

Wie es nun ferner ablauffen wird mit Ihr / möchte sich
vielleicht bald erweisen.

Pou Yb 796

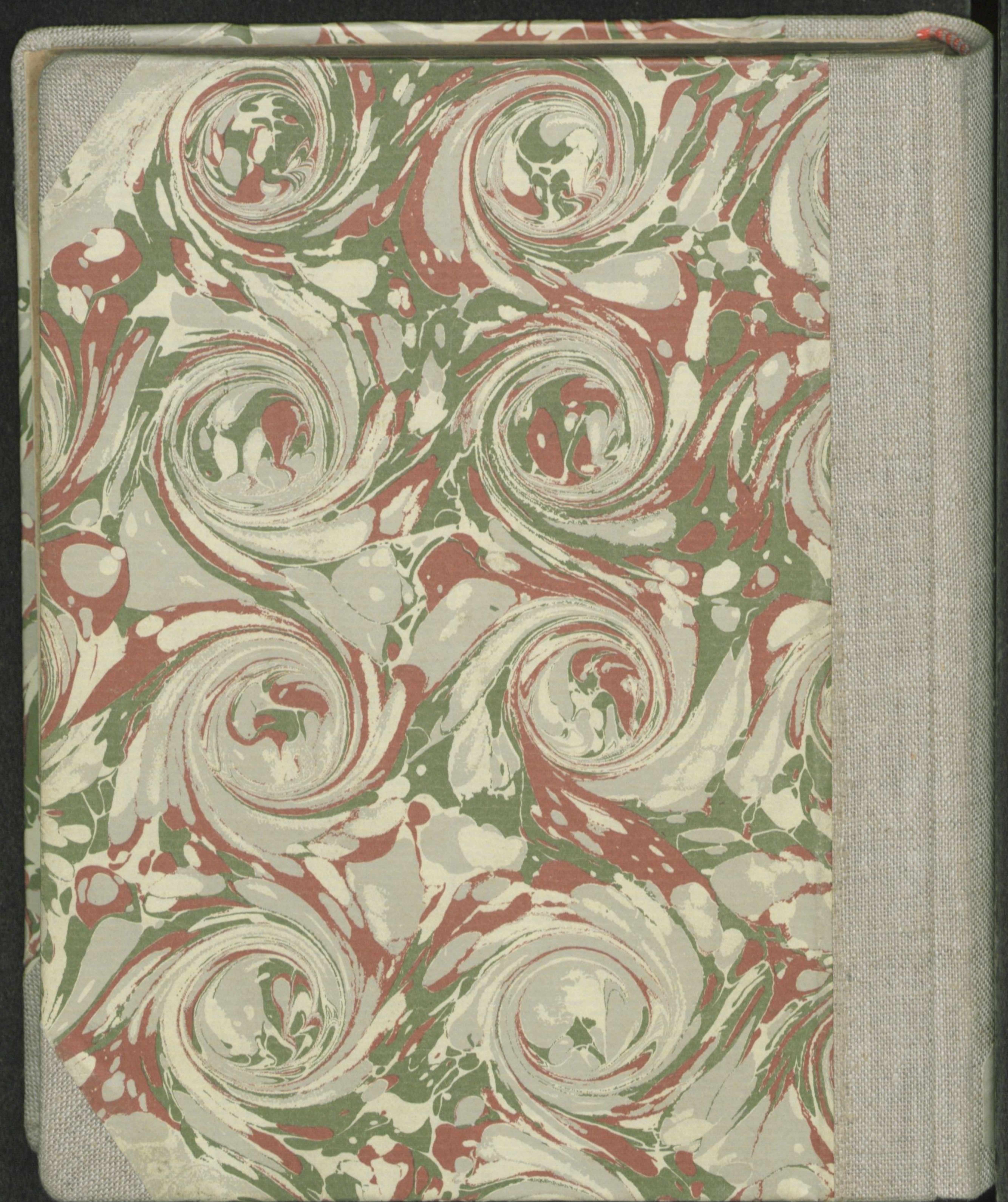
ULB Halle 3
001 949 098

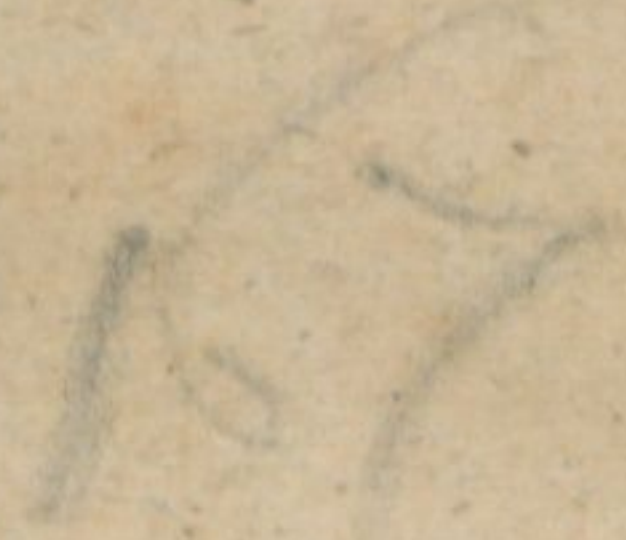
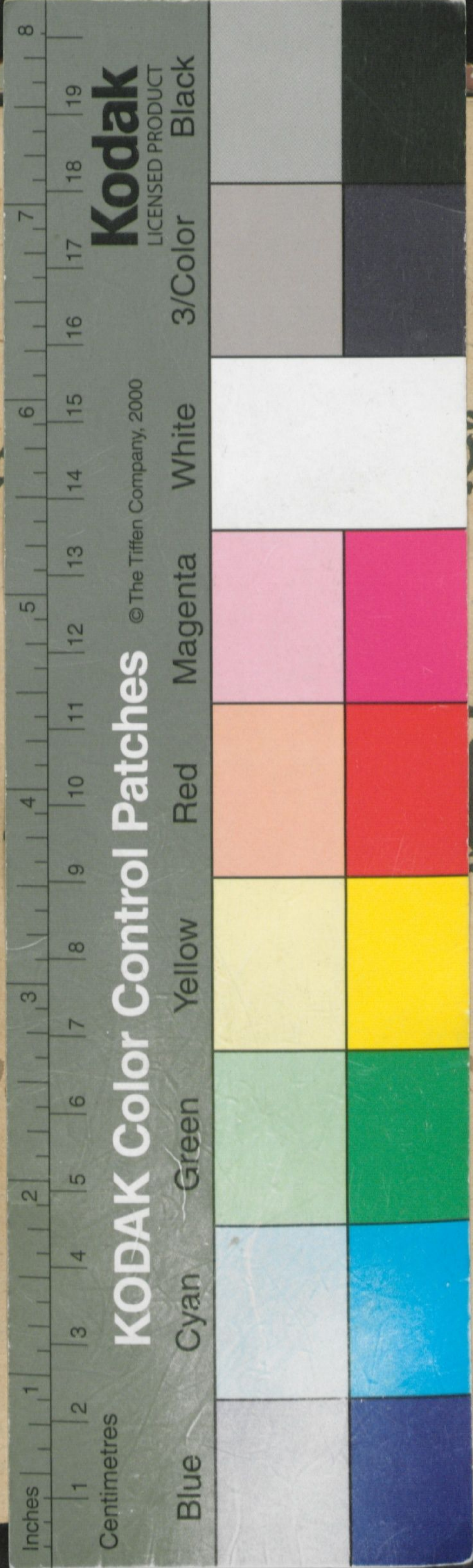


St

DM







11 626

28

5

